

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Die SP Schweiz will ihr Parteiprogramm von 1982 in drei Etappen überarbeiten. Bis März 2006 wird erstens eine Gesellschaftsanalyse erarbeitet, auf deren Grundlage zweitens bis 2008 Ziele formuliert werden, bevor drittens die Strategie bestimmt wird. Den Abschluss bildet die Verabschiedung des neuen Programms an einem Sonderparteitag im Juni 2009.

Die Redaktion hat sich gefragt, wie die Rote Revue diesen Prozess konstruktiv, aber auch kritisch begleiten kann. Eine Möglichkeit besteht darin, die Debatte um wichtige Aspekte zu ergänzen und Fragen – auch provokative – zu stellen. Deren Beantwortung ermöglicht es, den Sinn einer Programmrevision (besser) zu begründen und deren grundsätzliche Stossrichtung näher zu bestimmen.

Die vorliegende Nummer versucht deshalb, die bereits laufenden Arbeiten zur Gesellschaftsanalyse um eine «Selbstverortung» der Sozialdemokratie zu erweitern. Worin besteht die Rolle der Sozialdemokratie im 21. Jahrhundert – was ist ihre Aufgabe? Unsere AutorInnen haben sich dieser Frage historisch, ideologisch und geografisch zu nähern versucht. Mit Donald Sassoon liefert einer der tiefendsten Kenner sozialdemokratischer Geschichte in Europa eine konzise Skizze ihrer historischen Entwicklung im 20. Jahrhundert – und bestimmt anhand ihrer «Transformationen» den aktuellen Stand der Sozialdemokratie. Wolfgang Fritz Haug testet am Beispiel Deutschlands, inwieweit linke ideologische Tradition – konkret der Marxismus – für die Analyse der Gegenwart (noch) tauglich ist. Mit den programmatischen Konsequenzen der Tatsache, dass Frauen schon immer einen wichtigen Teil der sozialen Basis der Sozialdemokratie gestellt haben, befasst sich Julia Gerber Rüegg. Das «schwedische» oder besser «nordische Modell» des sozialdemokratischen (Wohlfahrts-) Staates wird von Urban Lundberg einer – kritischen – Analyse unterzogen. Schliesslich untersucht Odilo Noti die Erfolge der Sozialdemokratie in Ländern Lateinamerikas und den Einfluss der Befreiungstheologie darauf.

Die Redaktion hat sich bewusst für eine internationalistische Perspektive entschieden – der Blick über den nationalen Tellerrand auf Entwicklungen anderer sozialdemokratischer Parteien schien uns wichtig. Dass in mehreren Beiträgen nun die Europäische Union als – möglicher oder gar einziger – Gestaltungsraum sozialdemokratischer Politik thematisiert (und problematisiert) wird, erweist unseren Entscheid vielleicht als richtig. Umgekehrt kam so der unerwartete deutsche Wahlkampf «dazwischen» und ver-

unmöglichste einen bereits zugesagten Beitrag über «Dritte Wege», da sich der Autor um seine WählerInnen kümmern musste.

Dabei ist das Schicksal der SPD, der auch im europäischen Massstab trotz Verlusten nach wie vor mitgliederstärksten sozialdemokratischen Partei, sagen wir mal: nicht gerade unbedeutend. Dabei geht es im Kontext der vorliegenden Nummer nicht einmal so sehr um ihren Wähleranteil oder darum, ob sie nach dem 18. September 2005 weiter regiert. Weit wichtiger sind die politischen Positionen, weil zum einen auch die SPD mitten in einer Revision ihres Grundsatzprogramms steckt und weil zum anderen von der Linkspartei ernst zu nehmende inhaltliche Alternativen zur Diskussion gestellt werden, die so manchen Schweizer SozialdemokratInnen sympathischer sein dürften als die Reformen der Agenda 2010.

So erklärte der kürzlich verstorbene frühere SPD-Bundesgeschäftsführer und HSG-Professor Peter Glotz noch im Mai 2005 gegenüber Schweizer Radio DRS, dass eine links-keynesianische Wirtschaftspolitik, wie sie Oskar Lafontaine als Minister machen wollte, der rot-grünen Bundesregierung nicht möglich gewesen wäre. Was auch immer die (leider nicht genannten) Gründe dafür sein mögen: Was kann die Sozialdemokratie (noch) bewirken, wenn sie in einem zentralen Feld keine andere Politik machen kann als der politische Gegner?

Das ist eine brisante, ja existenzielle Frage. Sie wird nicht nur beim neuen Wirtschaftskonzept, sondern auch in der Programmrevision eifrig diskutiert werden. Die Rote Revue kann eine geeignete Plattform für solche Debatten sein. Wie sie dabei sinnvoll eingesetzt werden kann, wird die Redaktion zusammen mit der Begleitgruppe Programmrevision unter Andreas Rickenbacher in den nächsten Monaten klären.

Die Redaktion